

Die Murtener Hauptgasse von der Stadtgründung bis heute

Autor(en): **Kündig, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie fribourgeoise = Freiburger Hefte für Archäologie**

Band (Jahr): **14 (2012)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christian Kündig

Die Murtener Hauptgasse von der Stadtgründung bis heute

Im Zuge der Leitungserneuerung und der Erstellung einer neuen Meteorwasserleitung wurde in der Murtener Hauptgasse, im Abschnitt zwischen der Kreuzgasse und den Anschlüssen im Bereich der Schaal- und der Schlossgasse, die gesamte Pflasterung entfernt (Abb. 1)¹. Diese Massnahmen gaben Anlass zu baubegleitenden archäologischen Untersuchungen, die zwischen März und Juni 2011 stattfanden und Einblicke in den Untergrund des mittelalterlichen Gassenzuges gewährten.

Der an der Oberkante bis 4 m breite Hauptleitungsgraben verlief mittig zwischen den Häuserfassaden. Seine vertikalen bis subvertikalen teils gestuften und mancherorts gespriessten Wände erreichten mit einer Tiefe von 1,5 bis 3 m an allen Stellen den gewachsenen Boden. Das seeseitige Nordprofil konnte zu grossen Teilen, insgesamt auf einer Länge von 60 m, dokumentiert werden. In Zusammenschau mit den Süd- und Querprofilen lässt sich die Abfolge der Gassenniveaus recht deutlich aufzeigen. Bemerkenswert ist, dass die südliche Begrenzung des Hauptgrabens fast in seiner ganzen Länge durch einen neuzeitlichen Steinkanal vorgegeben wird, bei dem es sich wohl um eine ehemalige Ehrgräbenentwässerung handelt.

Die ältere Phase

Die ältesten erhaltenen Niveaus der Hauptgasse konnten mittels Radiokarbonanalyse, in Verbindung mit der relativchronologischen Einordnung gemäss ihrer



Abb. 1 Plan der Stadt Murten mit Eintragung des untersuchten Abschnitts der Hauptgasse (© swisstopo JA100062)

stratigrafischen Lage, in die Zeit um 1220 datiert werden². Sie reichen somit in eine Phase kurz nach der Gründung der Stadt zurück³. Diese Lauffhorizonte, die sich in einer Tiefe von bis zu über einem Meter unter der heutigen Strassenpflasterung erstrecken, zeigen sich als Schichten aus Holzschnitzeln über einer gehärteten, grobkiesigen Oberfläche (Abb. 2). Sie haben sich vor allem im oberen Teil der Hauptgasse, im Bereich des heutigen Brunnens, gut erhalten.

Die folgenden Niveaus können kaum einzeln gefasst und angesprochen werden. Es handelt sich vielmehr um eine Abfolge teils kleinflächiger Strassenerneuerungen und Aufplanierungen, die keine wesentlichen Niveauerhöhungen zur Folge hatten. Auffallend ist das variierende

Gefälle (0,7-2 %), das diese Niveaus vom oberen Brunnen an in Richtung Untertor (Berntor) aufweisen. So erklären sich auch die starken Durchnässungen, die in den flacheren Bereichen der Gasse eintraten.

Die mittlere Phase

Eine deutliche Trennung in der Schichtung zeichnet sich erst durch den grossen Stadtbrand von 1416 ab. Sie wird durch eine aschenhaltige Schicht vor der Hauptgasse Nr. 6 sowie durch Brandschutt und Abbruchmaterial in den darüber liegenden Schichten angezeigt (Abb. 3).

Vom untersten fassbaren Niveau der älteren Phase bis zum nächsten deutlich

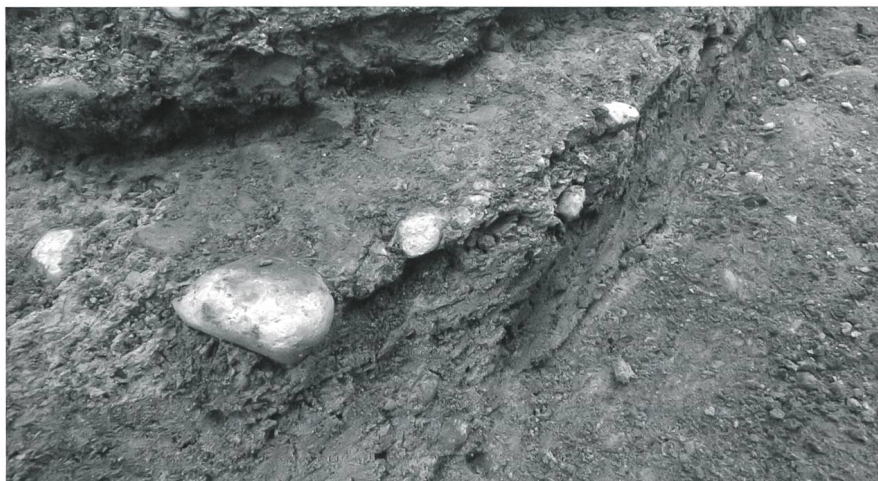


Abb. 2 Das älteste Gassenniveau um 1220 im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 1



Abb. 3 Die mit Brandschutt durchsetzte Schicht im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 2 (breites, dunkles und steiniges Band in der Profilmitte); die Pflasterung von 1820-1825 lag höher als die auf dem Bild ersichtliche Terrainoberkante

sichtbaren Gassenhorizont, bestehend aus einer harten kiesigen Oberfläche, wurden bis zu 50 cm aufplaniert. Diese Aufschüttungen mit kiesigem Material erfolgten wohl in mehreren Etappen, wobei sich deren Schlusspunkt durch einen Keramikfund ungefähr ins 15. Jahrhundert datieren lässt. Damit einher ergab sich eine Ausplanierung, die zu einem einheitlicheren Gassengefälle von durchschnittlich 1,8% führte. Die mittlere Phase gilt als Sammelphase und umfasst mehrere Jahrzehnte.

Die jüngere Phase

Die jüngsten Niveaus der mittleren Phase haben sich nicht erhalten, da bei der ersten durchgehenden Neupflasterung

in den Jahren 1820-1825 weite Teile der Gassenoberfläche für die Koffierung abgeschürft wurden. Die aus faust- bis kopfgrossen Lesesteinen bestehende

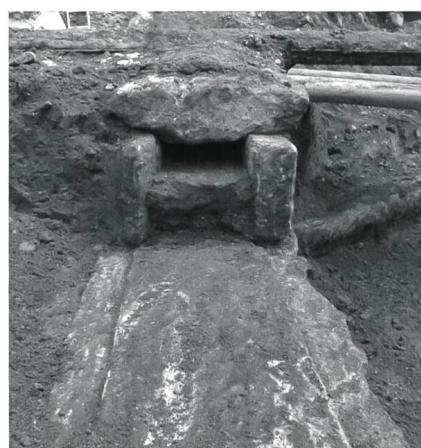


Abb. 4 Der neuzeitliche Steinkanal im Querschnitt im Bereich vor der Hauptgasse Nr. 20 (Höhe: 30 cm; Breite: 30-40 cm)

Pflasterung erreicht samt Pflasterbett eine Mächtigkeit von bis zu 40 cm. Als Folge dieser Erneuerung nimmt das Gefälle der Gasse wieder zu und beträgt nun relativ einheitlich 2,3%. Im oberen Gassenteil ist diese Oberfläche nicht erhalten; sie wurde beim Einbau der jüngsten Pflasterung entfernt.

Der Entwässerungskanal

Seltsamerweise wurde nach 1825 die erst vor kurzem verlegte neue Pflasterung wieder aufgerissen, um einen in Stein gehauenen Kanal anzulegen (Abb. 4), in dem die Küchenentwässerungen⁴ und womöglich auch Abwässer der Ehrgräben gesammelt und gegen das Untertor abgeführt wurden. Die aufgebrochene Pflasterung wurde nicht überall wieder in gleicher Qualität erneuert. Etwas später, nach 1863, wird schliesslich auch das Dachwasser in den Steinkanal geleitet.

Die letzten Phasen

Das heutige Niveau ergab sich durch das erstmalige Versetzen würfelförmiger Flieschsteine. Diese ab 1925 entstandene Pflasterung überdeckt die jüngere Phase des frühen 19. Jahrhunderts um bis zu 40 cm.

¹ LK 1165, 575 480 / 197 495 / 458 m. ü.M.

² Ua-42379: 847±30 BP (1150-1270 Cal. AD 2 sigma); Ua-42380: 774±30 BP (1215-1285 Cal. AD 2 sigma); Ua-42381: 889±30 BP (1040-1220 Cal. AD 2 sigma); Ua-42382: 831±30 BP (1150-1270 Cal. AD 2 sigma).

³ Das genaue Datum der zwischen 1157 und 1218 erfolgten Stadtgründung ist nicht bekannt. Zu den Daten und zur Stadtentwicklung vgl. E. Schöpfer, *Der Seebezirk II (KDM 95, Kanton Freiburg V)*, Basel 2000, 141-151 und 212-213.

⁴ Schöpfer, 2000, 147.